

Charité – Universitätsmedizin Berlin Gesundheitsakademie

„Lehrgang zur Heranbildung von Pflegekräften in der Onkologie
mit der Zusatzqualifikation Palliative Care“

Case Management im stationären Bereich - Welche Anwendungsgebiete des Case Management gibt es, um den Patienten vor, während und nach seinem Krankenhausaufenthalt optimal zu begleiten und wie können insbesondere onkologische Patienten davon profitieren?

Facharbeit
Weiterbildung Onkologie und Palliative Care
Lehrgangsleitung:
Christiane Nickel
Susanne Ramminger

Vorgelegt von:

Paula Bittner
René Eulenburg
Anne Schischke

Berlin, den 25. Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
1. Einleitung.....	5
2. Entwicklung im deutschen Gesundheitswesen.....	6
3. Überblick Case Management.....	7
3.1. Definitionen.....	7
3.1.1 Definition – Case.....	7
3.1.2 Definition – Management.....	7
3.1.3 Definition - Case Management.....	8
3.1.4 Bewertung der Definitionen.....	9
3.2 Geschichtlicher Hintergrund.....	10
3.3 Funktionen des Case Management im Gesundheitswesen.....	12
3.4 Schnittstellen des Case Management.....	14
3.5 Phasen des Case Management.....	15
3.5.1 Identifikation	15
3.5.2 Assessment.....	15
3.5.3 Versorgungsbedarf	15
3.5.4 Monitoring.....	16
3.5.5 Evaluation.....	16
4. Strukturen für eine Implementierung im Krankenhaus	16
4.1 Erforderliche Voraussetzungen.....	16
4.1.1 Strukturelle Voraussetzungen.....	17
4.1.2 Räumliche Voraussetzungen	18
4.1.3 Verortung in der Krankenhaushierarchie.....	19
4.2 Erforderliche Kompetenzen eines Case Manager	19
5. Anwendungsgebiete des Case Management	21
5.1 Case Management in der Chirurgie	21
5.2 Case Management im palliativen Konsildienst	23
5.3 Case Management in der Onkologie.....	24
5.3.1 Die Aufnahme.....	24
5.3.2 Das Assessment.....	24
5.3.3 Der Versorgungsbedarf	25
5.3.4 Das Monitoring	25
5.3.4 Die Entlassung	26
6. Besonderheiten der Onkologie.....	26
6.1 Ärztliche Behandlung.....	27
6.2 Entlassungsmanagement	28

6.3 Kennzahlen für das Krankenhaus	29
7. Fazit.....	29
Quellenverzeichnis	32
Selbstständigkeitserklärung	34

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Phasen des Case Management, eigene Darstellung

Abbildung 2: Junk, M., Messing, A., Glossmann, J.-P. (2015): Angewandtes Case Management. Ein Praxisleitfaden für das Krankenhaus. S.24

1. Einleitung

Der Begriff Case Management, deutsch: Fallmanagement, begegnet einem immer häufiger im Alltag. Sowohl im Zusammenhang mit der sozialen Arbeit, als auch im medizinischen Bereich. Viele Kliniken in Deutschland werben mit diesem Begriff. Durch Beziehungen zu Case Managern in anderen Krankenhäusern wurde unser Interesse zum Thema geweckt. Fragt man genauer nach, was „Fallmanagement“ bedeutet, bekommt man verschiedene Antworten. Im Internet, in der Literatur und aus eigenen Erlebnissen, erfahren wir, wie unterschiedlich Case Management interpretiert und umgesetzt wird. Jede Klinik hat für seinen Case Manager einen anderen Aufgabenbereich.

Deshalb setzen wir uns mit der Frage auseinander, welche Anwendungsmöglichkeiten des Case Management es im stationären Bereich des Krankenhauses gibt. Da wir uns gerade in der Fachweiterbildung für onkologische Fachkräfte befinden und wir täglich onkologische Patienten betreuen, interessiert uns vor allem, wie Patienten mit einer Krebsdiagnose davon profitieren können. Um einen Einblick in das Thema zu bekommen, möchten wir zuerst einen begrifflichen Überblick über den Managementprozess geben und dann näher auf die Funktionen und Phasen des Case Management eingehen. Für die Implementierung in einem Krankenhaus benötigt es bestimmte Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, die erfüllt, beziehungsweise vorhanden sein müssen. Diese werden wir kurz vorstellen.

Im Rahmen unserer Recherche durften wir zwei Tage an der Universitätsklinik in Köln hospitieren und uns verschiedene Anwendungsgebiete des Case Management anschauen. Im fünften Teil unserer Arbeit stellen wir diese vor und erläutern, welche Aufgabenbereiche des jeweiligen Fachgebiets wir für sinnvoll halten und welche Funktionen wir anders gestalten würden. Wir werden auch auf die Bereiche Chirurgie und palliativer Konsildienst eingehen. Speziell werden wir das Case Management der Onkologie erläutern. Unsere Recherche erfolgte überwiegend aus Literatur und unseren Erfahrungsberichten, die wir in Köln sammeln konnten. Für uns ist die Weiterbildung zum Case Manager zudem eine Option für unsere weitere berufliche Entwicklung.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Facharbeit die männliche Sprachform verwendet.

2. Entwicklung im deutschen Gesundheitswesen

Den demografischen Wandel in Deutschland spürt man nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch im deutschen Gesundheitssystem. Ein kurzer Einblick zeigt, dass momentan 1,1 Millionen Pflegekräfte den „Dienst am Mensch“ leisten¹. Doch aufgrund der demografischen Entwicklungen in Deutschland bei gleichzeitigem Pflegekräfte- und Fachärztemangel, rückt das Thema „Dienst am Mensch“ leider immer weiter in den Hintergrund. Pflegepersonalmangel ist momentan ein hochdiskutiertes Thema in den deutschen Medien und in zahlreichen politischen Debatten präsent. Aus den Reihen der Pflege hagelt es lautstarke Kritik „die Pflege ist am Boden“. Das Bundesinstitut für Berufsbildung hält zwei Strategien für äußerst notwendig um Pflegepersonal zu gewinnen und auch zu halten: die Lohnentwicklung und die berufliche Mobilität. Diesem Thema möchte sich die Große Koalition annehmen. Das statistische Bundesamt berichtet, dass bereits im Jahr 2025 200.000 Pflegekräfte fehlen werden.

Wenn wir den Fachbereich der Onkologie näher beleuchten, fehlen laut der Vorstandssprecherin der Konferenz Onkologische Kranken- und Kinderkrankenpflege Kerstin Paradies schon jetzt 70.000 onkologische Fachkräfte in den deutschen Kliniken² Trotz zweijähriger intensiver Ausbildung, werden onkologische Fachkräfte nicht bedarfsgerecht in den deutschen Kliniken eingesetzt. Doch sind sie von großer Bedeutung, gerade wenn es um die Pflege krebskranker Menschen geht. Betroffene benötigen intensive Betreuung, denn die Diagnose Krebs ist schockierend für den Betroffenen und seine Zugehörigen. Laut dem deutschen Krebshilfe Verein erkranken jährlich rund 500.000 Menschen neu an Krebs. Die zweithäufigste Todesursache in Deutschland ist ein drastisches Erlebnis, welches oft mit Hoffnungslosigkeit, Unheilbarkeit und Schmerz in Verbindung gebracht wird.

Entsprechend den Statistiken werden wir heute viel älter als noch vor 20 Jahren. Ursachen hierfür sind die gestiegenen Lebenserwartungen durch den medizinischen Fortschritt, Hygiene, gesündere Lebensweise und bessere Arbeitsbedingungen, aber auch der Rückgang lebensbedrohlicher Krankheiten. Die Krebssterblichkeit in Deutschland ist seit Jahren rückläufig und die Überlebenschancen Betroffener verbessern sich durch Fortschritte in der Therapie. Dennoch ist die absolute Zahl

¹ Internetportal Springer Pflege, 20.06.2018

² Schätzung der Dienstgewerkschaft Verdi

jährlicher Krebsfälle in den letzten 30 Jahren kontinuierlich gestiegen. In den nächsten Jahren prognostizieren Statistiker, dass Krebs weltweit deutlich zunehmen und bis zum Jahr 2050 jeder zweite Mensch davon betroffen sein wird³.

3. Überblick Case Management

3.1. Definitionen

Für den Begriff Case Management gibt es wenige allgemeingültige Definitionen. Die Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management (dgcc) empfiehlt Richtlinien und Standards, welche häufig richtungsweisend für Weiterbildungsinhalte sind. Dennoch interpretieren Kliniken das Case Management oft unterschiedlich. Die Trennung zwischen Case- und Patientenmanagement sind oft unklar. Um einen Einstieg in das Thema zu bekommen, ist es aus unserer Sicht sinnvoll, die Worte ins Deutsche zu übersetzen. Wir wollen das Wort Case Management differenzieren und anschließend einige verschiedene Definitionen aus der Literatur benennen.

3.1.1 Definition – Case

Der Begriff „Case“ kommt aus dem Englischen und wird mit „Fall“ übersetzt. Ein Fall ist ein abgegrenzter Sachverhalt. Wendt beschreibt, dass es sich bei einem Fall um ein Problem handeln kann, das sich in Verbindung mit einer bestimmten Person manifestiert, oder dass der Fall eine hilfebedürftige Person, unabhängig von einem Problem, bezeichnet⁴.

3.1.2 Definition – Management

Das erste Mal wurde der moderne Begriff „Management“ in Europa in Italien benutzt. Wenn wilde Pferde eingeritten und gezügelt werden mussten, verwendete man in der Renaissance den Ausdruck „Maneggiare“. Im englischen Sprachgebrauch benutzte man „managen“ wenn man etwas im Griff hatte, beziehungsweise „die Sache deichselte“. In jener Zeit des Absolutismus war am Hofe von Versailles, das Küchenregiment hoch komplex und benötigte eine eigene Leitung. Somit gebrauchte man das Wort „ménager“, was so viel bedeutet wie den Haushalt führen, haushalten, etwas mit Sorgfalt gebrauchen. In diesem Sinne wurde

³ Focus Online (22.06.2018)

⁴ Wendt (2001), S.32ff